

## **Mein Erasmussemester an der Lund - University, Schweden (16.08.16 – 16.12.16)**

Ich wollte schon immer so viel wie möglich von der Welt sehen, verschiedene Sprachen und Kulturen kennenlernen um meinen Horizont zu erweitern. Als ich von der Chance hörte, ein Erasmussemester im Ausland absolvieren zu können, besuchte ich verschiedene Informationsveranstaltungen und führte Beratungsgespräche im International Office. Durch meine Mitgliedschaft im Buddyprogramm hatte ich bereits schon einige Kontakte zu internationalen Austauschstudenten geknüpft und konnte mir so schon ein Bild von möglichen Aufgaben, Schwierigkeiten und Möglichkeiten machen.

Meine Wahl, nach Schweden zu gehen, war sehr schnell gefallen, da ich durch meine Buddypartnerin (Studentin aus Stockholm) sowie durch meine Kurse (Kurse für internationale Studenten) dazu inspiriert wurde, das Land kennenlernen zu wollen. Das schwedische Welfare-system unterscheidet sich von dem deutschen in vielen Gesichtspunkten und ich wollte mehr darüber erfahren.

Als ich an der Lund-University angenommen wurde, war die erste Hürde, eine Unterkunft zu finden. Da ich mir keinen Studentenwohnheimplatz sichern konnte, suchte ich im Internet auf verschiedenen Plattformen nach anderen Möglichkeiten. Durch ein Gespräch mit einem Austauschstudenten aus Brasilien, kam ich an die Kontaktdaten eines deutschen Mädchens, das während ihres Masterstudiums in Malmö wohnte. Wie es der Zufall wollte, zog sie zu dem Zeitpunkt aus ihrem Zimmer aus, zu dem ich einziehen wollte. Sie wohnte zur Untermiete zusammen mit einer weiteren Studentin bei einer Mutter und ihrer vierzehnjährigen Tochter. Vor meiner Abreise knüpfte ich über Facebook den ersten Kontakt zu der Familie und klärte die Details ab.

An dem Tag meiner Abreise aus Deutschland war ich sehr aufgeregt, wurde aber am Flughafen in Kopenhagen herzlich von den Mentoren begrüßt und in Lund von anderen Studenten abgeholt. Die ersten beiden Einführungswochen waren sehr gut organisiert und aufregend. Die Einführung in das schwedische Studiersystem sowie in die Umgebung Lunds wurde von Mentorengruppen organisiert, in die man sich vor der Ankunft hatte einschreiben können. In diesen Gruppen lernte man einander kennen, besichtigte Lund und trank oder aß zusammen. Diese Einführung ermöglichte mir, mich erst einmal in Ruhe in die neue Situation in einem neuen Land einzufinden.

Durch meinen vorab gewählten schwedischen Einführungssprachkurs konnte ich schon ein paar Kontakte knüpfen und zählte bald einige Niederländerinnen zu meinen engsten Freunden. Zusammen mit ihnen trat ich einer „Nation“ bei, die neben Pubnights und Tanzveranstaltungen auch Kochkurse und Bälle veranstaltete. Die „Nations“ sind mit Studentenvereinigungen vergleichbar, die unpolitisch sind, aber bestimmte Interessensschwerpunkte haben. Insgesamt gibt es zwölf Vereinigungen in Lund, die von Studenten selbst geführt werden. Neben dem kulturellen und internationalen Austausch während der Veranstaltungen und Festivitäten, bin ich auch dem Ruderclub beigetreten. Ohne Vorerfahrung oder Kenntnisse über den Sport, habe ich mich zusammen mit einer Freundin in dem Club angemeldet. Dieser befand sich durch einen Zufall nur 5 Minuten zu Fuß von meiner Wohnung in Malmö entfernt. Durch diese Chance lernte ich viele unglaublich liebe Menschen kennen und knüpfte weitere Kontakte vor Ort.

Das Pendeln von Malmö nach Lund stellte für mich kein Problem dar, da es nur zehn Minuten Zugfahrt bedeutete. Insgesamt benötigte ich von meiner WG bis zum Unicampus 25 Minuten. Dieser Campus zählte unter anderem zu den Highlights meines Aufenthaltes in Schweden. Wunderschöne ältere Backsteinhäuser dienten als Universitätsgebäude, die von Parks, Springbrunnen und vielen Cafés durchzogen waren. Lund war für mich ein überschaubarer Ort zum Wohlfühlen.

Meine drei gewählten Kurse an der Lund Universität fingen zu unterschiedlichen Zeitpunkten an und stellten einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad dar. Durch meine Vorerfahrung und mein Interesse an der Asylpolitik, habe ich einen Kurs gewählt, der meine Kenntnisse über die Folgen von Migration vertiefen würde (wie z.B. SOCB27, International Migration and Development, 15.credits). Während meiner Studienzeit in Lund habe ich sehr viel über Intentionen, Theorien und Auswirkungen von und über Migration dazugelernt und konnte mir ein umfangreicheres Bild von der gegenwärtigen Situation auf der Welt machen.

Das Studiersystem in Schweden weicht von dem in Deutschland sehr ab und fordert erheblich mehr selbstständiges Lesen und Vorarbeiten. Ich hatte zu Beginn meines Studiengangs Probleme, die wissenschaftlichen Texte auf Englisch umfassend zu verstehen, aber mit der Zeit gewöhnt man sich an den Umstand, dass man für bestimmte Fach-Artikel mehr Zeit investieren muss als andere Studenten. Mein zweiter Kurs (SOAA02, Introduction to Social Work, 7.5 credits) begann zu einem späteren Zeitpunkt und war für eine kürzere Zeitperiode angesetzt.

Es waren fünf sehr zeitintensive Kurswochen, da unter anderem viele Exkursionen zu sozialen Einrichtungen geplant waren, die sich in Nachbarortschaften befanden. Dieser Kurs ist besonders gut für Studenten geeignet, die sich noch in niedrigeren Fachsemestern befinden, da man einen guten Einblick in das schwedische Welfare-system bekommt und einen Vergleich zu dem Deutschen System ziehen kann. Hauptsächlich wurde aber eine Einführung in die generellen sozialarbeiterischen Tätigkeiten gegeben, sodass ich mich manchmal ein wenig unterfordert fühlte. Die Vorlesungen ähnelten denen, die ich bisher bereits an der ASH belegt hatte. Es herrschte ein angenehmes Klassenklima, das von circa 35 Studenten bestimmt wurde. Um den Kurs abzuschließen und die credits zu erlangen, war es üblich einen vier- bis sechsseitigen Essay zu schreiben. Die Inhalte waren vorgegeben und auch gut zu bearbeiten, wenn man im Vorhinein den Lesestoff bewältigt hatte. Es war sehr anstrengend, ist aber zu schaffen.

Eine weitere Herausforderung lag in der Beschaffung der Bücher, die es zur nächsten Stunde zu lesen galt. Des Öfteren musste man ein Buch in einer anderen Bibliothek in der Stadt bestellen, suchen oder warten, bis es wieder zur Verfügung stand. Aber alles braucht Zeit und mit der Gewöhnung an die Umgebung und an die Menschen, weiß man sich innerhalb von wenigen Wochen gut zu helfen!

Durch den Umstand, dass einer meiner Kurse durch eine Stundenplanänderung sich unvorhersehbar mit einem weiteren Kurs überschneidet, habe ich mein Learning Agreement ändern und diesen Kurs streichen müssen. Durch eine gute Absprache mit beiden International Offices, war diese Unannehmlichkeit schnell aus der Welt geschafft. Ich hatte immer das Gefühl, dass ich nie auf mich alleine gestellt war und ich, sofern ich das brauchte, auf die Unterstützung von meinen Ansprechpartnern zählen konnte.

Die Vorarbeit, um ein Auslandssemester realisieren zu können, kann zu Anfang mühsam erscheinen, aber für mich war es diese Erfahrung auf jeden Fall wert. Ich habe keine Angst mehr englische Fach-Texte zu lesen oder sogar sechsseitige Aufsätze in englischer Sprache zu verfassen. Durch das Auslandssemester habe ich gute und enge Freunde gefunden, mit denen ich Schweden bereist und kennengelernt habe. Ich war in Kopenhagen, Göteborg, Stockholm, Helsingborg und schließlich in Lappland. Diese Erfahrungen sind Erfahrungen für das ganze Leben und die werde ich auch nicht vergessen.



Universitätsgebäude, Lund



Rudern auf dem Kanal in Malmö



Strandspaziergang in Malmö



Fika



Helsingborg